

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 45

Titel: Staatskunst und Menschlichkeit in Friedrich Schillers Don Carlos (61 S.)

ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen Friedrich Schillers Drama „Don Carlos“ kennen.
- Sie lesen und bearbeiten die Exposition des dramatischen Gedichts und erkennen seine Ausrichtung auf einen politischen und philosophischen Ideenkomplex.
- Aus dem ersten Entwurf ermitteln sie, dass die ursprünglich kaum vorgesehene politische Dimension der Handlung immer mehr Bedeutung gewonnen hat.
- Sie erkennen, dass alle Figuren des Dramas Träger politischer Funktionen und Ideen sind und von diesen in ihrem individuellen Glücksverlangen beeinflusst werden.
- Sie diskutieren und erörtern mögliche Zusammenhänge zwischen politischer Verfassung und individuellem Glück.
- Sie erfahren daneben den „Don Carlos“ als historisches Drama, d.h. als einen Text, der sich auf eine konkrete geschichtliche Faktenbasis bezieht.
- Sie recherchieren den genauen historischen Hintergrund und reflektieren, auch im Vergleich mit modernen Verfilmungen, Möglichkeiten und Grenzen der dichterischen Freiheit bei der Gestaltung historischer Stoffe.
- Sie erkennen in der Darstellung und Kontrastierung humanen und inhumanen Verhaltens ein zentrales Anliegen des Dramas und erfahren den „Don Carlos“ als idealistisches Drama bzw. Ideendrama, das in verschiedenen Elementen bereits auf die Klassik verweist.
- Sie erkennen in der Auseinandersetzung mit der „Bildung zur Humanität“ ein großes Thema der Zeit und Epoche.
- Sie ermitteln aus theoretischen Schriften die Rolle von Poesie und Kunst im Humanitätskonzept der Aufklärung und der (Vor-)Klassik.
- Sie lesen und bearbeiten eine Auswahl der großen Dialoge, die im „Don Carlos“ zu Manifestationen fundamentaler Lebenseinstellungen und Wertorientierungen gestaltet werden.
- Sie inszenieren und gestalten Lesevorträge.
- Sie lernen Kommunikationsmodelle, z.B. die Sprechakttheorie von J.R. Searle, kennen und wenden sie auf Dialogszenen an. Sie erkennen darin eine Erweiterung ihrer interpretatorischen Kompetenz.

Anmerkungen zum Thema:

„Politisches Freiheitsdrama“, „Ideendrama“, „Familientragödie“, „Liebesdrama“ - es gibt viele Etiketten, die man **Friedrich Schillers** viertem Bühnenwerk, das seine erste dramatische Schaffensphase beendete, angeheftet hat. Das „dramatische Gedicht“ „**Don Carlos, Infant von Spanien**“ beschäftigte den jungen Schiller, ganz im Unterschied zu seinen sonstigen Arbeitsgewohnheiten, über mindestens vier Jahre hinweg, vom skizzenhaften „*Bauerbacher Entwurf*“ von 1783 bis zur Veröffentlichung 1787. In dieser Zeit veränderte er Inhalt und Form immer wieder - so sehr, dass einige Kritiker von einem Bruch der ursprünglichen Konzeption sprachen. Das Ergebnis war von Anfang an umstritten, so umstritten, dass der Autor schon nach den ersten Aufführungen in mehreren Briefen Stellung nehmen und sein Drama gegen ungerechtfertigte Kritik verteidigen musste.

Kritik entzündete sich vor allem an einer gewissen Künstlichkeit der Charaktere, auch daran, dass Schiller einerseits ein **historisches Drama** schreibt, am Ende aber den einzigen fiktiven Charakter, den Marquis Posa, in den Mittelpunkt rückt. Tatsächlich fällt der „*Don Carlos*“ in eine Phase intensiver (nur zum Teil wirtschaftlich bedingter) historischer Studien, aber auch in eine Phase, in der Schiller sich intensiv mit den **philosophischen Themen** seiner Zeit befasst. Schon der Untertitel „*Ein dramatisches Gedicht*“ erinnert dabei an Lessings „*Nathan*“ und stellt das Drama in den **Kontext der aufklärerischen Tradition**. Viele (damalige und heutige) Kritiker sehen in einer allzu idealistischen und pädagogischen Ausrichtung der Charaktere denn auch die Hauptschwäche des Werkes.

6.2.22 Staatskunst und Menschlichkeit in Friedrich Schillers „Don Carlos“**Vorüberlegungen**

Leicht macht es einem das Stück grundsätzlich nicht; alle Figuren, die es entwirft, alle Positionen, die es vertritt, sind **höchst differenziert**. Genau das macht aber auch seine Qualität aus. Im Gegensatz zu seinen Vorläufern zeichnet Schiller ein eher vielfältiges und damit modernes Tugendideal. Er zeigt, dass nicht nur Herrschaft und Pflicht in Unmenschlichkeit umschlagen können, sondern auch ein allzu streng vertretenes, im Kern „unmenschliches“, weil den Menschen überforderndes **Tugendideal**. In diesem Punkt unterscheidet sich der „*Don Carlos*“ zum Beispiel von der fast gleichzeitig erschienenen und „verteufelt humanen“ „*Iphigenie*“ Johann Wolfgang von Goethes.

Da der „*Don Carlos*“ in vielen Bundesländern **Pflichtlektüre und Abiturthema** ist, legt die Einheit besonderen Wert auf die zentralen Themen: auf das **Humanitätsverständnis** vor allem, aber auch auf die **historischen Grundlagen**. Die Arbeitsblätter und Materialien, z.B. zum historischen Hintergrund, sind gezielt auf **Arbeitserleichterung und Arbeitsökonomie** ausgerichtet. Egal, ob sie in der vorliegenden Form eingesetzt oder nur zur Hintergrundinformation genutzt werden, sollen sie aufwändige eigene Recherchen im Text und zum Hintergrund ersparen bzw. abkürzen. Eine Besonderheit liegt darin, dass eine Verbindung zur **Kommunikationstheorie** versucht wird, mit der die Schülerinnen und Schüler ihre praktische **Interpretationskompetenz** erweitern sollen.

Zur **philosophischen Debatte**, die in der Epoche der Aufklärung (zu der Sturm und Drang sowie Klassik gerechnet werden sollen) die literarische Produktion und Rezeption begleitete, sind Hinweise und Einblicke gestaltet, die je nach Bedarf und Interesse der Lerngruppe ausgearbeitet werden können.

Literatur zur Vorbereitung:

Friedrich Schiller, Don Carlos, Infant von Spanien. Ein dramatisches Gedicht, Verlag Philipp Reclam Jun. (RUB 38 [2]), Stuttgart, akt. Auflage (nach dieser Ausgabe wird zitiert)

Michael Hofmann, Jörn Rüsen, Mirjam Springer (Hrsg.), Schiller und die Geschichte, Wilhelm Fink Verlag, München 2006

Anna Nalbandyan, Schillers Geschichtsauffassung und ihre Entwicklung in seinem klassischen Werk, Verlag Dr. Kovač, Hamburg 2008

Manfred Vasold, Philipp II, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg 2001

Anton van der Lem, Opstand! Der Aufstand in den Niederlanden, Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1996

Thomas Berger, Der Humanitätsgedanke in der Literatur der deutschen Spätaufklärung, Universitätsverlag Winter, Heidelberg 2008

Klaus Lüderssen, „Daß nicht der Nutzen des Staats Euch als Gerechtigkeit erscheine“, Schiller und das Recht, Insel Verlag, Frankfurt a.M. und Leipzig 2005

Thorsten Hahn, Das schwarze Unternehmen, Zur Funktion der Verschwörung bei Friedrich Schiller und Heinrich von Kleist, Universitätsverlag Winter, Heidelberg 2008

Luzia Thiel, Freundschaftskonzeptionen im späten 18. Jahrhundert, Schillers „Don Karlos“ und Hölderlins „Hyperion“, Verlag Königshausen und Neumann, Würzburg 2004

Vorüberlegungen

Die „ganze moralische Welt“ und die Despotie des Ideals, Zu Schillers „Don Karlos“, hrsg. vom Weimarer Schillerverein und der Deutschen Schillergemeinschaft Marbach a. Neckar, mit Beiträgen von Klaus Manger und Regine Otto, Tübingen 2000

John R. Searle, Sprechakte. Ein sprachwissenschaftlicher Essay, suhrkamp taschenbuch, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main (7) 1997

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Liebe und Politik
2. Schritt: Die Geschichte hinter der Geschichte
3. Schritt: „Jetzt gib mir einen Menschen“ - das Ideal der Humanität
4. Schritt: Verbale Duelle - drei große Streitgespräche

6.2.22 Staatskunst und Menschlichkeit in Friedrich Schillers „Don Carlos“

Vorüberlegungen

VORSCHAU

Staatskunst und Menschlichkeit in Friedrich Schillers „Don Carlos“ 6.2.22

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Liebe und Politik

Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler lesen und bearbeiten die Exposition des dramatischen Gedichts und erkennen die darin angelegte enge Verschränkung persönlicher und politischer Beziehungen.
- Sie erstellen einen Überblick über Art und Qualität der dargestellten Beziehungen.
- Sie untersuchen den ersten Entwurf des Dramas und stellen fest, dass die ursprünglich kaum vorgesehene politische Dimension der Handlung immer mehr an Bedeutung gewonnen hat.
- Sie erkennen, dass alle Figuren des Dramas auch als Träger politischer Funktionen und Ideen fungieren und dass diese ihrem individuellen Glücksverlangen im Wege stehen.
- Sie diskutieren und erörtern mögliche Zusammenhänge zwischen politischer Verfassung und individuellem Glück.

Ein großer Teil der dramatischen Konflikte im „Don Carlos“ spielt sich im vorgeblich **privaten Raum** einer **Familie** ab: Zwischen den Ehepartnern, zwischen Vater und Sohn, zwischen Stiefmutter und Stiefsohn. Hinzu kommt als vierte Kraft ein enger **Freund** des Sohnes, der kurzzeitig auch zum Freund und persönlichen **Vertrauten** des Vaters werden soll.

Aber nicht nur die Beziehungen, auch die **Konflikte** erscheinen eher persönlicher bzw. privater Natur, sie rühren aus einer wenig glücklichen **Ehe**, vor allem aus der **unglücklichen Liebe** des Stiefsohnes zu seiner Stiefmutter, aus Eifersucht und aus einer tief zerrütteten **Vater-Sohn-Beziehung**.

Spürt man diesen Konflikten nach, stößt man jedoch sehr schnell auf **politische Hintergründe**. Die Ehe ist deshalb nicht problemlos, weil sie aus politischen und **dynastischen** Gründen (zur Festigung eines Bündnisses zwischen Spanien und Frankreich) geschlossen wurde. Elisabeth achtet und respektiert Philipp, aber sie hat ihn geheiratet (bzw. musste ihn heiraten), weil er der **König** ist, nicht weil sie ihn liebt. Vater und Sohn sind sich nicht nur persönlich fremd geblieben, sie verkörpern auch völlig gegensätzliche **politische Ideen und Konzepte**. Elisabeth und Carlos durften sich nicht lieben und heiraten, weil ihnen die **politischen Konstellationen** und Wechselfälle einen anderen Lebensweg vorschrieben. Der Marquis Posa sucht die Nähe Carlos' (explizit) nicht, weil er den alten Freundschaftsbund erneuern will (das wünscht sich Carlos), sondern weil er im Prinzen einen mächtigen **Verbündeten** im Kampf um die Freiheit sieht.

Den Schülerinnen und Schülern (auch Einzelnen oder einer *Gruppe*) kann eine Trennung und **Unterscheidung der beiden Sphären** bereits als Aufgabe mit auf die **Erstlektüre** gegeben werden. Für den Unterricht selbst empfiehlt es sich, über einen Auszug aus dem ersten, dem sogenannten „*Bauerbacher Entwurf*“ (vgl. **Texte und Materialien M1**) einzusteigen. Das Zitat sollte (u.U. vergrößert) auf *Folie* kopiert zur Verfügung stehen. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in einer kurzen *Stillarbeitsphase* mit den drei beigefügten Aufgaben auseinander, diese können allerdings auch direkt als Impuls in ein *Unterrichtsgespräch* hineingenommen werden.

Das kurze Zitat spiegelt im Wesentlichen drei Komponenten:

- Zum ersten **die Liebe**: Ausgangspunkt der gesamten Dramenhandlung ist eine **Liebesbeziehung** - sie wird damit in den privatesten und persönlichsten Bereich verlegt, der sich denken lässt.

